

2286

Pareg. pocy. 1701.

Paulitz

IN
SOLENNEM NUPTIARUM
FESTIVITATEM
VIRI

*pocya
4025.*

Nobilissimi, Excellentissimi, Experientissimi
D. N. D.

CHRISTIANI

PAULITZ

MED. REG.

SPONSI,

nec non

*quà formæ elegantiam quàm morum pudicitiam
lectissimæ*

VIRGINIS

SUSANNÆ Schiererini

Spectatissimi olim

Dn. MICHAELIS SCHURERI,

PRIMARIi CIVIS & Mercat. Lublinens.

relictæ Filix

SPONSÆ

Dantisci 14. Calend. Julii celebrandarum

Anni

ECCe tibi sNAVIs soCIatVr, Sponse, sVfanna,

CVIVs In ore DeCVs, CVIVs In ore pVDor.

1658

DANTISCI, Excudebat DAVID-FRIDERIGUS RHETIUS.

126. debet esse 1701.



22867

* * *

V Astum si mundum nostris metimur ocellis,
 Quæ data sunt, constat largiter esse data.
 Aspiciamus suprâ stellarum nobile regnum,
 Largiter usq; dedit, datq; dabitq; sua
 Aspiciamus grata carissima corpora terræ,
 Largiter illa dedit, datq; dabitq; sua.
 Datq; dabitq; suum spumofum largiter ævor:
 Ulûs cuncta suos, quæ tenet orbis, habent.
 Hinc hominum reperit mens tot miracula rerum
 Dignarum ac artes ingeniosa novas.
 Hinc arcana, diu quæ clàm latuère, trecenta,
 Hoc ævo multis sat manifesta patent.
 Qvis, quæso, docuit mortales quærere stagna?
 Qvis commonstravit signa putare poli?
 Intima quis terræ scrutari viscera iussit,
 Illius & venas rumpere falce leves?
 Hoc manifestavit multis speculatio sola,
 Quâ sine terrigenis plurima tecta forent.
 Inter tecta, suum quædant mortalibus usum,
 Occupat haud inum (fas) *Medicina* locum.
 Namq; salutaris sanè est *Medicina*, gravesq;
 Pellendi morbos ergò reperta fuit.
 Vires herbarum varias exquirat, easq;
 Dignoscens succis admovet arte suis.
 Egregias florum virtutés excutit atq;
 Radicum, solers pharmacon unde parat.
 Hæc levat ex omni torquentes partè dolores,
 Dispellit morbos, sæpeq; sanat eum,
 Qui langvore dies noctesq; simillimus umbræ
 Infomes duxit, Fati in agone datus.
 Sunt igitur summis laudandi laudibus, artem
 Qui medicam penitus scire labore student.

Hæc

Hæc curæ Tibi, *Excellentissime Doctor*,
 Antè fuit semper, nunc etiam est & erit.
 Hinc sanavisti tot morbos, totq; dolores,
 Tempore quos pepulit maxima cura brevi,
 Expers aoniæ penitus pallentibus artis
 Pharmaca, quæ morbis apta, adhibere soles.
 Ægrotos curas, curas quæ dant TIBI magnas,
 Sedulus ingenti sedulitate tuâ,
 Detulit ad REGEM TE sat feliciter agrum
 Laus sanatorum, prospiciente DEO,
 Inclytæ enim Nostræ REX Illustrissimus Urbis
 TE Medicum voluit; TE cupit esse suum.
 Hanc Medicina dedit laudem, huncq; peravit houorem,
 Hoc peperit nomen; quæ TIBI cuncta dedit,
 Verum per vitam quamvis sanaveris omnem
 Langvores varios, forte favente TIBI:
 Attamen unum illumq; tuum haud ratione, nec arte
 Ullâ, aliisve modis ipse levare potes.
 Sed Virgo pia, quæ Medicis eget ægra peritis,
 Quam sanare potest non nisi cura tua.
 Sana igitur, sani sit nunc curatio morbi
 Vestra, suamq; ferat quisq; libenter opem!
 Sic benè res agitur, feliciter omnia cedent,
 Atq; labor vester non operosus erit.
 Adsit principio usq; DEUS, mediumq; secundet,
 (Quod precor, ut par est) ultima vestra beet!
Exigua hæc Viro Excellent: Fautori Magno offerre voluit debuit
 Alexander Junge/ Dantis.

Auff Ahlandriades verlasset ewre Klippen
 Verlass denn Helicon besuechet meine Lippen/
 Mir Silber, klarem Bach/ mit ewrer Castalis
 Gebiehet das sie sich bald über mich ergies/
 Und du Calliopa hilff mir was lieblich sinnen
 Berühre meinen Mund/ und segne mein Beginnen.

Nu mache dich bereit / laß uns was ferne gehr
Die Zeit erinnert uns vom Ruhem auff zu stehn.
Der Winter ist zu end / der Fried der grünen Auen
Und aller Blumen Todt / was jemand kan beschauen
Auff diesem weiten Rund ist Sorg und Kummers frey
Man spürt kein Trauren mehr der Winter ist vorbehey.
Die liebe Sommer Luft ist schon heran gekommen /
Und hat die große Macht der Kälten abgenommen /
Und gar von uns versagt / nunmehr das Frölich sein.
Zur matten Creatur bricht wiederumb herein.
Und machet alles froh / man sieht so grüne werden
Die Glieder ingesamt der auß gedenten Erden
Wald / Hügel / Büsch / und Thal erlangen vorge Zier
Das Trauren wandert fort weil schöne Zeit ist hier.
Es bildet und formirt Aurorens rother Wagen
Denn Kreutern ihren Stolz / wenn es beginne zutagen
Die helle Cynthia jezge alles Feld bezeugt
Auff welcher Gnaden Tau / nichts als nur Segen fließt.
Man sieht betrieblich an die schönen Wasser Quellen
Mit sanffterem Geräusch / die Fischer Nege stellen /
Die Fisch in großer Zahl spazieren hin und her.
Daß offter Menschen Vögel sich muß verwundern sehr.
Daß leichte Feder Vieh ist fertig sich zu schwingen
Bis in die Mittel Luft mit ihrem schönen Singen.
Der Fintz giebt einen Laut daß uns das Herze lacht.
Die Zeisig und die Lerch nichts als nur Freuden macht /
Der Henffling eben auch zwingt sich zu quackelieren
Die gürtige Natur wil einem Reithen führen
Es nahet sich heran die kleine Nachtigal
Man mercket ihren Thon mit Wundern liberal /
Es wacher alles auff Fraw Flora schläfft nicht lange
Sie seumet gar auch nicht / und kombr in schnellem Gange
Auff ihre Felder zu verkhumer jeden Wald
Und was vor garstig war / macht sie recht wol gestalbe /
Sie brauchet nach ihrem Will die warmen Sonnen Stralen /
Mit welchen sie vermag das Erdreich zubemahlen /
Die Hitze kombr heray sie mehret sich mit Macht
Diana eylet her sie hat uns angelacht.

Sie nimt geschwinde Schritte sie locket uns zu baden/
Ihr Bad von Perlen ist/ es kan die Menschen laben/
Es leßt sich gnädig an/ der Friede bricht herein
Mars sol von seinem Thron nu gang vertrieben sein/
Bellona stehet still sie wil das Kriegen lassen
Das blaue Himmels Zelt giebt uns ein Muth zu fassen
Zum allerbesten Schatz/ der alles gutes thut/
Den Frieden mein ich hier das mehr als güldne Gut.
Der hincfende Vulcan hat sich ins Gras geleset
Er hat sich hingestreckt/ wie man zu ruhen pfleget/
Er hat nu keine Krafft/ er setz sein Werkzeug hin/
Er ist vom Schmieden müd/ er hat gewendt den Sinn.
Nunmehr die Gärten sind mit voller Blüth erfüllt
Es hat sich aufgebrüst/ was vormahls war verhüllet
Der Blumen Pracht ist groß/ sie sind gestrichen an/
Mit Farben mannigfalt/ als nie kein Mahler kan :.
Dies ist die beste Zeit/ die jedes Thier belüftet
Daf weiß die Cypris wol/ ihr Sohn auß gerüftet
Womit? mit einem Stücl/ daß einen übereyl/
Er hat nicht solch Erwehr/ er brauch subtile Pfeil/
Die Pfeil sind nicht vergiffet/ sie sind daß man mit streite.
In diesem Liebes Krieg/ ist Gegenlieb die Beute.
Des Krieges Macht besteht hierin/ daß man nicht wiß.
Von Zank/ und Wiederwill/ da denckt man nur auß Riß/
In Tag und Nachtes Zeit wird nichres sonst verübet
Als daß man fort und fort gar heisse Küsse giebet/
Die Fesslung in dem Streit stehet in der Liebsten Schoß.
Worin man sicher ist/ von allem Schrecken loß
Der selbe kleine Gott kan wieder alles Dencken/
Ist und zu jeder Zeit der Menschen Willen lencken/
Wohin er selber wil/ er alle Menschen zwinget
Sein Pfeil geschwiffet ist/ daß er durch alle dringt.
Diß muß zu gleicher wiß Herr Doctor ihr erfahren
Ihr seyd von Liebes Pfeil verwundet ihr wolt euch paaren/
Mit ehrem schönen Bild/ mit einer Tugend Krohn
Die sol euch vor dem Fleiß und Mühe sein zu lohn.
Wenn noch Cassandra lebt/ sie müßt ihr warlich weichen/
Ich frau die Helena wird ihr kaum können gleichen/

Mich dencht ich sehe recht wie euch Cupido winket
 Und wie zu diesem Werck der Liebes Flamme bliucket.
 Ich sag' die junge Braut wird als ein' frische Neben
 Zu ihrer rechten Zeit gewünschte Früchte geben/
 Es wird ohn Unterlaß gesegnen ewren Stand
 Der Sußter dieses Wercks mit seiner reichen Hand
 Der Segen sey bey Euch Ihr viel geliebten Herzen
 Vereiniget euren Sinn bestamt die Liebes-Kerzen
 Glück zu ihr liebes Paar sagt auch mein Musa mit
 Er stelt sich bey euch ein/ er hat auff meine Ditt
 Dies Braut Lied euch gemacht/ ich wünsch' in ewrem Leben
 Daß ihr gesegnet seyd/ viel gutes wol euch geben
 Der Höchste Himmels-Rath/ den ihr zu diensten ruffe
 Den Himmel und das Meer/das Erdreich und die Luft.

Meum Patrocinium, DEUS.

SJELANKA/

Nátez Wesele.

PJlen trzody Wáwrzynieć / pilen y Sielanek/
 Trawił przy swoych jagniatkach zwieczorem zaranek /
 Na pasach/ gdzie Krolewieć miasto zacne leży/
 A przeczeń przez rocysty Strug Pregela bieży.
 Mogł na Kobzie ten brzańnać/ uderzyć w Cymbaly/
 Kiedy prace mu chwilkę uzyć pozwałaty.
 Kiedy lubym pokoim karmil swe nadzieie /
 Graty mu wnet Piszczalki / wrzeszczaly Szalmeie.
 Wien czas siedzial stroškamy w Jaworowym cieniu/
 Gdy mu Phæbus tak wucho poszepce w promieniu:
ZUZUZZA krasno - złota Doctorowi dana /
 Gdzież twa oney/ Wáwrzynie Piosńka obiecana?
ZUZUZZA / od potrie ten/ Zuzannie ia swoie
 P dukły y strpione pid reczka ná stroie/
 Ze chociaś te słowienstich piosńek nie sładaty/
 Beda teraz udatnie czestim wieršem graty.
 Zaczynaycie Kamoeny. A na což ja musze
 Wstawicznym Grasunkiem nedzna trapić Dusie?

Nie zawsze y Apollo tegim Lukiem zmierza/
 Czasem on też coprzyjemna swe Cytre uderza.
 On mi teraz wlagodnać ritemy / zaczy łaze
 Ze sie za niewiadomo uzac gesta waze.
 Owce becza/ drza gory / plasha gluche Lasy.
 Znak dobry/ ida/ ida pozadane czasy!
 Powiedzcieś mi Kamoeny/ gdyby tu Pan Młody/
 Patrzac na te Szarhami osypane Grody/
 Sklonil sie z swie Zuzanna pod czeń Jaworowy
 Ja kieby do Namelszey iego były mowy?
 Ły slicznie (wnetby zaczył) zieleń sie trawa/
 Drzewa stoia odziane: Słowik meustawa/
 Tu Zdroy cichy/ tam Pola kwitna rozmarcze:
 Jarzyny sie podnosia/ nie znać kora wżycie.
 Przypatrz sie tey ucieśe/ o Phyllido nowa!
 Ktorey kwoli zult mi dzis mudem plyna slowa/
 Bo jako czasu tego mila jest pogoda/
 Tak twa/ kto sie jey dobrze przypatrzyl uroda.
 Złoty sie Włos poskromiach cney Aurory toczy/
 Sokole ozdabiaia wdzieczna Daphney oczy/
 Lecz/ gdy sie twe wspaniale czoło rozpostrzeni/
 Taki glans taka cere wpelnym oku mieni.
 Niewieli kto kto jescze jakie ja rubiny/
 Rzucze okiem na usta tey sliczney Dzieciny/
 Gdy uwazyś wjak słodky mowe ta oplywa
 Balsam/ rzeceś/ w kostrownym też rubinie bywa.
 Godziś sie to/ o Serce! zes mi umiłala?
 Wszakęz sie/ wśak y teś mi uszczęka oddala.
 Czylim zgrzeszył/ ze gdy cie znorwu pocaluie/
 Ktos rzekł Cutier/ a ia zas trzy dni Balsam czuie.
 Sam o Nymphy! z Kosyktem zioły natrzestionym
 z Lilia/ z Enym Narcysem/ z Meyranem zielonym
 Sam o Nymphy! do tey mi ie przyložcie twarzy/
 Tu Roza/ tu sie białey Kwiat Liliey zarzy.
 O Nais urodziwa/ Amaryllis y ty
 Galateo Maciet wianeczek uwity
 Dayczies mi ostatni raz. ona przyozdobie/
 Bo potym bede od niey. chciał wianeczka sobie.

Nie tak Rosy niebieskiej krople sa Perłowe
 Rokokosne: z modziacym nie tak Cypryssowe
 Siolkciem wonne rosczki; nie Labedzie piora
 Tak wieleia/ iako twa z Cnotami potyra.
 Wstap placu o Marsie (bo y my cie znamy
 Lub to wleśiedh przyblosnich pastwiskách miestkami)
 Wstap placu/ powiadam/ na czas pacholeciu
 Venery wielowładney skretnemu diecięciun.
 Jak Golab gra z golabkiem; zna Krolik Krolifa
 Kwocze Karotka za kawka; sukta czyz czyzka.
 Jako Synogarlica za swym milym chodzi
 Niech sie miłość zstrwalością taka przy nas rodzi!
 Piekna tyży Macica/ a macicy grona;
 Gronam winne Jągody: tak mezkowi zona
 Maż zenie; tym obudwum cnotliwi Synowie/
 A ponicz (day ich) Boże dożekac) wnukowie.
 On by mowil: atuby wnet Saunowie lesnt
 Skakali Lube sobie ztad Kladaie pieśni
 Jako kiedy skakali na głos Appolina:
 Abo na głos parysa Troianskiego Syna.
 Coż powiecie Ramoeny daley mlodey Pannie?
 Aby byla podobna we wsem swey Suzannie.
 Cogo ktore wy musy karmiecie/ pawlowi?
 Sinsey beški za cema: niech zrowna Grachowi.
 Lesz czas costanmy. Gdzie Macel? niech owce zazenis
 Bo juz widze spadaia zgor przeciwnych cienia/
 A Kiezye zmorza wschodzi: daganiaicie Dzieci
 Dziegor/ anin sie postrzezl: tak pretko czas leci

BIBLIOTH. UNIV.



od

Laurent: Fischera
 wystawiony w Krolewcu

85: (0): 50

